

Tausche Rasen gegen Blumenwiese mit Insektenhotel!



Artenvielfalt
fördern.
So klappt es!

Anleitungen und Tipps für die naturnahe Gestaltung von insektenfreundlichen Außenflächen.

Naturnah? Was bedeutet das?

Egal ob naturnahe Wiesen, Beete, Hecken oder Balkons – damit die Gestaltung nachhaltig und pflegeleicht ist, kommt es auf die richtige Pflanzenwahl an!

Die Pflanzen sollten an den Standort (z. B. Klima, Bodenverhältnisse, Licht, ...) gut angepasst sein. Unsere heimischen Wildpflanzen hatten für diese Anpassung viele Jahrtausende Zeit.



Wildpflanzen
sind lebens-
wichtig für die
Insektenwelt!

Damit das ganze Jahr über etwas blüht und im Herbst verschiedene Früchte zur Verfügung stehen, braucht es eine Vielfalt an Pflanzenarten. Dies ist für unsere Tierwelt, z. B. die Wildbienen, von großer Bedeutung. Sie haben sich im Laufe der Evolution speziell an die heimische Pflanzenwelt angepasst und sind teils auf bestimmte Arten angewiesen.



Wildblumenwiese statt monotone Rasenfläche

Blumenwiesen sind ein Stück Kulturlandschaft, denn sie bleiben nur durch das jährliche Mähen (Mahd) erhalten. Dabei gilt: Umso nährstoffärmer der Boden, desto artenreicher die Wiese!

Wildstaudenbeet statt exotische Blumen

Ein Wildstaudenbeet bietet über viele Jahre ein Fest für die Sinne und ein Buffet für Insekten. Hier kann man sich bei der Zusammenstellung kreativ ausleben und gleichzeitig zur Artenvielfalt beitragen.

Wildsträucherhecke statt Thuja und Kirschlorbeer

Wildsträucherhecken sind Lebensraum von tausenden Tierarten und können im Garten als Sicht- und Windschutz genutzt werden. Außerdem tragen viele Sträucher auch für uns leckere Früchte, wie z. B. Haselnuss oder Kornelkirsche.

Blühender Balkon statt kahles Geländer

Auf einem Balkon lässt sich auch mit wenig Fläche ein kleines Blühparadies schaffen. Wer Kräuter wie Oregano, Thymian oder Schnittlauch pflanzt, kann diese dann direkt für die Küche ernten.

Wildblumenwiese anlegen



In der frost-
freien Zeit
von Sept.
bis Mai.

» Vorbereitung: Feinkrümelige Erde erhalten

1. Düngung stoppen!
Ggf. Sand zum Abmagern des Bodens hinzufügen.
2. Grasnarbe bzw. alten Bewuchs + Wurzeln vollständig entfernen und Boden umgraben.

Tip: Nach der Bearbeitung 4 Wochen Ruhezeit, danach ungewünschte Keimlinge entfernen und oberflächlich mit dem Rechen bearbeiten.

» Säen: Samen gleichmäßig verteilen

1. Menge: ca. 3-5 g/m² je nach Saatgut.
2. Für eine gleichmäßige Verteilung Saatgut mit z. B. Sand strecken (Verhältnis ca. 1:10).
3. Mit einer Walze, Schaufel oder Brett Samen andrücken, aber nicht mit Erde bedecken (viele Blumen sind Lichtkeimer!).

» Pflege: Nährstoffe aus der Wiese entfernen

1. Die ersten 4-6 Wochen stets feucht halten (kann mit einer gezielten Aussaat vor einer Regenperiode erleichtert werden).
2. Erstes Jahr: Je nach Bewuchs 1-3 Pflegeschnitte auf ca. 20 cm, um starkwüchsige und sehr konkurrenzstarke Pflanzen (z. B. Gräser) zu entfernen (ca. 6 Wochen nach der Ansaat, danach Mai/Juni und Juli/August).

3. Ein bis zweimal im Jahr mit Sense oder Freischneider auf ca. 10 cm mähen (ca. Mitte/Ende Juni oder im September, nachdem die meisten Blumen gesamt haben).

Tip: Erste Mahd nach dem Verblühen der Margeriten.

Wichtig: Immer nur Teile der Fläche mähen, so dass Rückzugsorte für Tiere verbleiben. Zum Absamen einige Tage liegen lassen, erst dann das Mahdgut entfernen!

Wildstaudenbeet anlegen

» Vorbereitung: Lockeres, bewuchsfreies Beet

1. Alten Bewuchs entfernen und Erde umgraben bzw. lockern.
2. Stauden so auswählen, dass es hohe Leitstauden, kleinere Begleitstauden und flachwachsende Bodendeckerstauden gibt.

Tip: Vor dem Pflanzen den Ballen der Stauden in einen Eimer Wasser tauchen, bis er gut durchnässt ist. Vor dem Einsetzen enge Wurzelgeflechte auflockern/anritzen.



Ganzjährig
möglich, ideal
Frühjahr oder
Frühherbst

» Pflanzung: Ausreichend Platz, gut verteilen

1. Pflanzen in doppelt so große Löcher einsetzen, so dass der Wurzelballen 1-2 cm unterhalb der Beetoberfläche liegt.
2. Je nach Größe mit ca. 20-50 cm Abstand.
3. Mit Erde und ggf. Kompost auffüllen und gut angießen.

Tip: Lücken können mit einer Aussaat ergänzt werden.

» Pflege: Gute Wuchsbedingungen schaffen

1. Regelmäßig gießen, bis die Pflanzen angewachsen sind, die ersten 4-6 Wochen je nach Niederschlag ca. 2x die Woche, später nur wenn länger als 5-6 Wochen kein Regen fällt.
2. Je nach Bedarf ungewünschte Pflanzen jäten.

Wichtig: Pflanzenstängel und ausgeblühte Blüten im Herbst für Insekten zur Überwinterung stehen lassen, erst im Frühjahr zurückschneiden.

Wildsträucherhecke anlegen



Herbst
oder Winter
(laub- und
frostfreie
Zeit)

» Vorbereitung: Vielfältige Struktur schaffen

1. Sträucher gemischt nach Wuchshöhe und -form kombinieren (unterschiedliche Blühzeitpunkte beachten).
2. Ausreichend Abstand zwischen den Sträuchern planen (für eine dichte Hecke Sträucher versetzt pflanzen).

» Pflanzung: Genügend Raum einplanen

1. Eine komplette Fläche umgraben und entkrauten oder nur ca. 80 x 80 cm am gewünschten Standort des Strauches.
2. Ein Loch graben, doppelt so groß wie der Wurzelballen.
3. Nach dem Einsetzen einen Gießring aus Erde anhäufeln und z. B. mit Rasenschnitt mulchen.

» Pflege: Verjüngung der Hecke

1. Alle 10-15 Jahre „auf den Stock setzen“ = auf ca. 20 cm Höhe sauber abschneiden, dabei im Wechsel Abschnitte stehen lassen für Tiere (die Hecke generell nicht in der Brutzeit schneiden!)

Tipp: Vor der Hecke einen krautigen Saum als optischen und ökologischen Übergang pflanzen. Unter die Sträucher können Zwiebelblumen oder Bodendeckerstauden gesetzt werden.

Blühenden Balkon anlegen

» Vorbereitung: Geeignete Substrat- und Pflanzenwahl

1. Erde/Substratwahl: Immer abhängig von Standort und Pflanzenwahl, im Topf brauchen viele Pflanzen jedoch mehr Nährstoffe als in der freien Wildbahn!
2. Wahl der Pflanzgefäße und Formen der Bepflanzung (höhen- gestaffelte Pflanzung, Rankhilfen für vertikale Begrünung)
3. Je größer der Topf, desto besser geht es der Pflanze!

Tipp: Als unterste Schicht Kies o.ä. in das Pflanzgefäß als Drainage, Staunässe sollte immer vermieden werden!



Ganzjährig
möglich
(frostfreie
Zeit)

» Pflanzung: Genügend Raum bieten

1. Wuchsstärke Arten nicht mit konkurrenzschwachen Pflanzen in ein Pflanzgefäß setzen.
2. Beim Pflanzen erst nur den halben Topf mit Substrat/Erde füllen, die Pflanzen hineinstellen und dann schichtweise weiter mit Substrat auffüllen.

» Pflege: Wasser- und Nährstoffversorgung

1. Auf ausreichend Feuchtigkeit (auch im Winter) und Nährstoffe achten (ab ca. dem 2. Jahr mit biologischem Dünger).
2. Nicht alle Kräuter direkt abernten, sondern für Insekten blühen lassen.

Weitere Tipps



„Wo es etwas unordentlich ist, da wächst eher Überraschendes und Zauberhaftes“.

Loki Schmidt

1. Viele verschiedene Strukturen und Lebensräume schaffen, z. B. durch Trockenmauern, Totholzstapel oder Benjeshecken.
2. Nisthilfen und Wasserstellen für Tiere.
3. Alte Obst- und Gemüsesorten pflanzen! Diese sind an die regionalen Standorte gut angepasst und tragen zur Artenvielfalt bei.
4. Im Herbst Zwiebelblumen für die ersten Farbtupfer im Frühling pflanzen (z. B. im Wildstaudenbeet oder Hecke).
5. Regenwasser für die Pflanzenbewässerung nutzen.



» Dies gehört nicht in den naturnahen Garten:

1. Blumenerde mit Torf, denn der Torf wird unseren Mooren entnommen, die wir als wichtige CO₂-Speicher schützen müssen!
2. Pestizide, denn sie töten nicht nur Schädlinge, sondern auch die Nützlinge!
3. Gefüllte und sterile Blüten, die sind nämlich für unsere Wildbienen und andere Bestäuber nutzlos!

» Ein naturnaher Garten braucht Zeit, sich zu entwickeln, also ruhig etwas Geduld!



Wozu das Ganze?

» Heimische Pflanzen sind nachhaltig und pflegeleicht, das spart Geld und Zeit!

» Schönheit und Wohlbefinden – naturnahe Gärten sind ein Fest für die Sinne und das Gemüt!

» Schädlinge machen im naturnahen Garten wenig Probleme, denn ihn bewohnen auch ihre Fressfeinde!

» Mit einem naturnahen Garten/Balkon unterstützen wir die Artenvielfalt, welche Grundlage für unser aller Leben und Zukunft ist!

Letzte Worte...

... ein naturnaher Garten oder Balkon ist dynamisch und im ständigen Wandel. So kann sich, egal wie gut geplant wurde, eine Pflanzung ganz anders entwickeln als man es sich vorgestellt hat. Im Laufe der Jahre setzen sich z. B. die Pflanzen durch, die am besten für den jeweiligen Standort geeignet sind. Das ist jedoch kein Grund sich zu ärgern, sondern eine Chance zu beobachten und etwas zu lernen!

Deshalb, keine Angst vor Fehlern und Theorie, sondern einfach loslegen!



Bezugsquellen für regionales Saatgut und Wildpflanzen:

- Rieger-Hofmann
- Hof Berg-Garten
- Kräuter- und Wildpflanzengärtnerei Strickler
- Syringa Duftpflanzen und Kräuter
- Saaten Zeller

Weiteres Wissen zum naturnahen Gärtnern:

www.naturgartenwelt.de
www.naturgarten.org

Eine Auswahl an Literaturtipps:

Reinhard Witt (2020): Nachhaltige Pflanzungen und Ansaaten – Jahrzehnte erfolgreich gärtnern.

Brigitte Kleinod & Friedhelm Strickler (2019): Schön Wild! Attraktive Beete mit heimischen Wildstauden im Garten.

Ulrike Aufderheide (2020): Rasen und Wiesen im naturnahen Garten – Neuanlage - Pflege - Gestaltungsideen.

Markus Gastl (2018): Permakultur und Naturgarten - Nachhaltig gärtnern mit dem Drei-Zonen-Modell.

Ansprechpartnerin:

Amira Elatawna
Fischbeker Heidehaus

Fischbeker Heideweg 43a, 21149 Hamburg
loki-schmidt-stiftung.de/blumenwiese
blumenwiese@loki-schmidt-stiftung.de